The German Correspondent
(DAILY, WEEKLY AND SUNDAY)
FREDERICK RAINE, PROPRIETOR AND EDITOR,
Corner Baltimore St. and Post Office Ave.,
BALTIMORE, MD.

Daily, delivered by carriers to the subscribers in the city, Washington and neighborhoods, 12½ Cts.; *Daily* and *Sunday*, 15 Cts. per week, payable weekly only to the carriers serving the paper. *Daily by mail*, postage prepaid by publisher, $6.50; *Daily* and *Sunday*, $7.50 per annum; for a shorter time, in proportion; *Weekly* and *Sunday*, postage prepaid, with inducements to clubs, $2.50 per annum, to any part of the country; *Sunday* paper, without Daily or Weekly, $1 per annum. The *Best* and *Cheapest German paper* in the Middle and Southern States.

Der Deutsche Correspondent.

Der Deutsche Correspondent,
Täglich, wöchentlich und Sonntags.
F. Raine, Eigenthümer und Redakteur,
Ecke Baltimorestraße und Post-Avenue,
Baltimore, Md.

Preis des täglichen Blattes, durch Träger in der Stadt u. Washington und in der Nachbarschaft besorgt, 12½ Cts.; tägliche und Sonntags-Ausgabe 15 Cents pro Woche, zahlbar wöchentlich an die das Blatt besorgenden Träger.—Täglich durch die Post, Portofrei, $6.50, tägliche u. Sonntagsausgabe $7.50 pro Jahr, für kürzere Zeit im Verhältniß; für die Wöchentliche Ausgabe mit Sonntagsblatt, Portofrei, mit Abzug für Clubs, $2.50 pro Jahr, nach irgend einem Orte des Inlandes, $4 nach Europa. Sonntags-Ausgabe, $1 pro Jahr.—Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- u. Südstaaten.

47. Jahrgang. Baltimore, Md., Montag, den 12. September 1887. Nr. 218.

„Erfindungsreiche Kunst—mit ausdrucksvollem Antlitz,
Hebt sie die Mode und verfeinert das Menschengeschlecht."

Emporium

der

Bekleidungs-Kunst.

Unser

Kunden-Departement.

Werthe Herren, keine bessere Gelegenheit könnten Sie auswählen, als die jetzige Woche, unser Kunden-Departement zu besuchen, Ihre Auswahl zu treffen und Ihr Maaß für **Herbst-Gewänder** dort zu lassen. Viele unserer neuen Importationen sind eingetroffen. Heute werden deren noch mehr ausgelegt. Sie umfassen die reichsten und dauerhaftesten Muster, bei deren Auswahl uns **Sorgfalt, Geschmack und Erfahrung** unterstützen konnten. Wir richten eine offene Einladung an jeden Herrn in Baltimore, unsere Ausstellung **neuer Stoffe** zu prüfen und zu besichtigen und die Mannigfaltigkeit und Qualität der Waaren, welche wir ausstellen, mit denen, die an irgend einem Platze in dieser Stadt offerirt werden, zu vergleichen. Es war stets unser Ehrgeiz, durch Lieferung von Arbeit von nur erster Klasse uns hervorzuthun, und bei dem uns zu Gebote stehenden Facilitäten offeriren wir vorzügliche Resultate mit einer **Ersparniß von vollen 25 Prozent.**

Reizende Herbst-Façons.

Unser Kinder-Departement erscheint diese Woche in einem neuen Gewande. Alles erscheint in höherem Glanze und anziehender, denn je. Während der verflossenen Woche wurden modische und anziehende Waaren im Werthe von Tausenden von Dollars auf unseren Ladentafeln ausgelegt, und wir beginnen die Saison mit einem so superben und eleganten Lager, daß wir stolz darauf sind, alle Eltern in Baltimore zum diesjährigen Besuche von **Mabley & Carew** einzuladen. Hier gibt's Mancherlei für Sie, was Sie sehen sollten. Wir haben fleißig und ernstlich gearbeitet, um von Allem das Beste herzustellen, und wir wissen, daß unsere Arbeit gut gethan worden ist. Das Resultat veranschaulicht sich in großartiger Weise durch das pompöse Assortiment **neuer** Waaren, um dessen Besichtigung diese Woche wir Sie ersuchen, ehe Sie auch nur an's Kaufen denken. Wir geben liberale Garantie **niedrigster Preise und bester Qualitäten.**

Drachen für die Knaben.

Mabley & Carew's "HIGH-FLYER," **ein neuer eigenartiger und anziehender Drache, wird bei jedem Kaufe in unserem Kinder-Departement diese Woche zum Geschenke** gemacht. Einerlei, wie gering auch das Kaufgeld sein mag, jeder Käufer in unserem Kinder-Departement **bekommt einen Drachen.**

Baltimore gegen St. Louis.

Ballschlag-Spiele Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Um die unternehmende Geschäftsleitung des „Baltimorer Base-Ball-Clubs" zu ermuthigen, kauften wir zeitig in der Saison eine große Anzahl Base-Ball-Tickets, deren Ablieferung wir uns vorbehielten. Diese Tickets hat uns jetzt Geschäftsführer William Barnie eingehändigt, und da wir sie nicht gebrauchen können, so beabsichtigen wir, dieselben unter unsere Kunden zu vertheilen. Ein **Base Ball Ticket** erhält **gratis** Jeder, der diese Woche irgend ein in unserem Geschäfte angefertigtes Kleidungsstück kauft, und diese Woche bringt die interessanteste Reihe Spiele dieser Saison.

Mabley & Carew.

☞ Ein Base-Ball-Ticket begleitet diese Woche jeden Kauf von in unserem Geschäfte angefertigten Kleidern.

Deutsche Bücher.

Soeben erhalten für 1888:

Ameisen, Familien, Gartenlaube und Buch-Kalender, Ueber Land und Meer, Heft 1.
Alle Zeitschriften und Lieferungswerke werden prompt besorgt und sind auch Heftweise vom Lager zu beziehen.
„Deutsche Library," „Heimath und Fremde," „Collektion Spemann," „Collektion Schick" finden Sie stets alle Nummern vorräthig bei

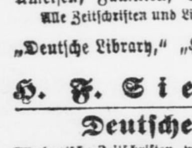
H. F. Siemers, Nr. 38 (alt), West-Baltimore Straße, zwischen Frederick- und Harrisonstraße.

Deutsche Buch- und Musikalien-Handlung.

Alle deutsche Zeitschriften, wie z. B. „Novellenschatz," „Deutsche" u. „Leipziger Illustrirte Zeitung," „Gartenlaube," „Bazar," „Belletristische Journal" zc., werden prompt auf Verlangen abgeliefert. „Heimath und Fremde," Romane, complet in einem Hefte, 15 Cents. Auch haben wir stets einen großen Vorrath Schreibmaterialien.

Steinmüller & Cellarius, Nr. 702 (neu), West-Baltimorestraße,
(Nov11,13) 2 Thüren oberhalb Pinestraße.

Betten! Betten!



Springfeder-, Roßhaar- und Husk-Matratzen, Federbetten, Kissen und Polster, sowie ein großes Assortiment von

5000 Pfund Prima-Federn 5000
in Quantitäten nach Belieben

Friedrich Walpert & Comp., Nr. 28, Nord-Gaystr.

N. B.—Billige Haar-Matratzen eine Spezialität.—Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben.

Schneider & Fuchs,

Nr. 413 (neu), Ost-.........Baltimore-Straße,.........Nr. 77 (alt), West.
Fabrik: Nr. 311, St. Paul-Straße,

Fabrikanten von Spiegeln und Bilder-Rahmen
nach den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.
Die größte Auswahl von Stahlstichen und Photographie'n von berühmten Gemälden. zc.
Wir bitten, bei Bedarf vorzusprechen und garantiren Zufriedenstellung. (März5-)

Neue Anzeigen.

Schleuder-Preise.

Da ich für die vorhandenen Räumlichkeiten zu viele Waaren eingekauft habe, so sehe ich mich genöthigt, dieselben so rasch, als sie eintreffen, zu verkaufen, und offerire daher folgende in Staunen setzende Bargains:

Auszieh-Tische von 6 Fuß Länge,
beste Nußbaum-Platte und Schraubenbeine, für $6. Größere im Verhältniß zu $1 pro Fuß.

Parlor-Meublements.
7 Stück mit Haartuch-Ueberzug, Nußbaum-Gestelle, für $30 mit $5 Baar und $1 die Woche. 7 Stück mit Plüsch-Ueberzug — Combination — Nußbaum-Gestelle—für $40 mit $5 Baar und $1.50 die Woche.

Teppiche.
Baumwoll-Einschluß, modische Muster, zu 35 Cents die Yard.
Woll-Teppich mit Baumwollkette zu 60 Cts. die Yrd.
Extra-Super-Sorte zu.........75 Cts. die Yrd.

Oefen.
Ein großer Range, complet, für $10 mit $1 Baar und $1 die Woche.
Alles Andere verkaufen wir zu denselben niedrigen Preisen.
☞ Folgen Sie meinem Rath und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, Bargains zu erlangen, wie Sie solche nie wieder erhalten werden.

J. H. Rothert,
Nr. 1439 u. 1443, Ost-Baltimore-,
Ecke Caroline-Straße.
(Sept8,1Mt)

Frankfurter Senf
ist unerreicht an
Reinheit, Kraft und Wohlgeschmack.
☞ Fragt bei Eurem Grocer darnach! ☜
F. Wittich, Fabrikant,
(Juni19,13) Ecke High- und Grandystraße.

Dampfkessel-Fabrik,
Ecke der Holliday- und der Pleasant-Straße.
John T. Coleman,
Fabrikant aller Arten
Dampfkessel, Schlote, Wasserbehälter, Oelblasen, Schmalzkessel usw., usw.
☞ Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen gewidmet. (Febr8,13)

Kohlen und Holz
unter Dach.
Gebrüder Reiley,
Nr. 31 (neue Nr. 110), N.-Howardstr.,
Ecke Franklin- und Fremont-Straße.
Kohlenhof: Park-Avenue und Biddlestraße.
Telephon 828 und 783-3.
Patentwagen. (Okt1,12Mte) Trottoir-Decken.

Neue Anzeigen.

Benson F. Greene, Präsident. James F. Morrison, Geschäftsführer.

Die Barter Elektrische Fabrik- und Motor-Compagnie
ist jetzt bereit, Motore für Nähmaschinen, Luftströmer und Ventilir-Fächer, Drehbänke, Druckereien, Maschinenwerkstätten, Packkisten-Fabriken und alle sonstigen Industrie'n, welche von 1/10 bis 10 Pferdekraft erfordern, zu liefern. Wo Sicherheit gegen Feuersgefahr und Raumersparniß in Betracht zu ziehen sind, da wird sich dieser Motor höchst werthvoll erweisen. Er ist sauber, leicht zu regieren und geräuschlos. Nähere Auskunft erhält man in dem
Comtoir der Compagnie,
Nr. 11, South-Straße, Baltimore, Md.
(Juli19,12Mte)

Kummer & Becker,
deutsches Bank- und Wechselgeschäft,
Nr. 21, South-Straße.
Wechsel- und Credit-Briefe auf alle Theile von
Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien u. s. w.
Passage-Agenten
für die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd," der „Allan-" und Hamburger Linie.
Post-Auszahlungen nach allen Theilen des deutschen Reiches.
Ein- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie
(Mai12,13) Anfertigung von Vollmachten.

C. J. Codd & Comp.'s
Eisengießerei, Maschinen- und Kessel-Fabrik
Nr. 255 bis 261, Süd-Carolinestraße,
baut Marine-Kessel, Maschinen, Destillirblasen, Agitator-Kessel und Dampf-Baggermaschinen und besorgt prompt Reparaturen auf Dampfschiffen, in Fabriken u. s. w. (Jan12,12Mte)

Aerzte.

Dr. Kurt Seyferth,
praktischer Arzt und Geburtshelfer
(früher Hausarzt des „Balto. Universitäts-Hospitals")
Nr. 318, Pearl-, nahe Saratogastr.
Spezialität: Hämorrhoiden. (Aug31,6Mte)

Dr. Louis C. Horn,
deutscher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Ecke Mulberrystr. und Myrtle-Ave.
Sprechstunden: von 8 bis 9 Uhr Morgens, 2 bis 3 Uhr Nachm. u. 6 bis 8 Uhr Abends. (Aug30,6Mte)

Dr. M. Wiener,
homöopathischer Arzt,
Nr. 819, West-Fayette-, nahe Pine-Straße.
Sprechstunden: Vormittags bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (1-)

Der Mediziner-Congreß.

Ein Dankesvotum für die Bürger von Washington und andere Complimente. — Endgültige Vertagung. — Exkursion nach Mount Vernon.

Washington, D. C., 10. September. — Die letzte Sitzung des neunten internationalen Mediziner-Congresses fand heute Vormittag statt. Viele amerikanische Delegaten sind gestern bereits abgereist, und die Zahl der Anwesenden war deshalb nicht so groß, wie früher. Dr. Grailey Hewitt von London erhob sich und erklärte, er sei von den ausländischen Mitgliedern des Congresses ersucht worden, dem Exekutiv-Comite den Dank der fremden Delegaten auszusprechen für die Aufmerksamkeiten, die man ihnen habe zu Theil werden lassen. Er brachte hierauf folgende Resolution ein:

„Beschlossen, daß die auswärtigen Delegaten, sowie die Beamten des Congresses dem Präsidenten der Ver. Staaten ihren Dank ausdrücken für seine Anwesenheit bei der Eröffnung des Congresses. Wir sprechen dem Exekutiv-Comite, besonders den Doktoren Henry H. Smith, J. B. Hamilton, A. Y. P. Garnett, Toner und Arnold unsere Anerkennung aus für ihre erfolgreichen Bemühungen im Interesse des Congresses und danken ferner den Bürgern von Washington für die uns gebotene Gastfreundschaft."

Der Antrag wurde mit großem Beifall begrüßt. Hierauf erhob sich Dr. Martin von Berlin und hielt ebenfalls eine Rede, und zwar in deutscher Sprache, worin er seinen und der übrigen auswärtigen Collegen Dank ausdrückte für die freundliche Aufnahme, die ihnen geworden. Er habe, als er hierher kam, Zweifel gehegt über den praktischen Erfolg des Congresses, aber dieselben seien vollständig beseitigt worden, und der neunte internationale Mediziner-Congreß würde in der ärztlichen Welt als ein epochemachender in bester Erinnerung gehalten werden. Im Alterthum sei es Sitte gewesen, die Namen der Sieger bei den olympischen Spielen auf goldene Tafeln graviren zu lassen; man könne leider diesem Beispiel nicht folgen und müsse sich das Vergnügen versagen, die Namen Derjenigen, welche sich für die fremden Delegaten bemühten, in gleicher Weise der Nachwelt zu bewahren. Man müsse sich deshalb mit einem Dankesvotum für das Comite begnügen.

Dr. Landolt erhob sich, nachdem Dr. Martin geendet, von seinem Sitze auf der Tribüne und hielt folgende Rede in französischer Sprache: „Ich bin beauftragt worden, dem Präsidenten der Ver. Staaten unser Gefühl tiefster Dankbarkeit auszudrücken. Obgleich ich mir bewußt bin, daß ich für diese Aufgabe nicht die richtigen Worte finden kann, habe ich die Ehre nicht ausschlagen wollen, da die dem Herzen entströmende Dankbarkeit keiner beredten Worte bedarf, um zum Ausdruck zu gelangen. (Lebhafter Beifall.) Herr Vorsitzer und meine Herren! Viele von uns haben schon mehreren internationalen Congressen beigewohnt. Ueberall sind wir gut aufgenommen worden; die Länder Europa's wetteiferten miteinander in dem Bestreben, uns den Aufenthalt in ihren schönsten Städten zu einem angenehmen zu machen, aber nicht häufig war es uns vergönnt, das Oberhaupt des Landes in unserer Mitte und an unseren Arbeiten Theil nehmen zu sehen. Der Präsident dieser großen Republik kam hierher, um uns mit seiner sympathischen Stimme willkommen zu heißen. Er lud uns in sein Haus, er drückte Jedem von uns herzlich die Hand, als Versicherung seiner herzlichen Freude, uns begrüßen zu können. Der Umstand, daß Präsident Cleveland diesem Congreß seine Sympathie zuwandte, hat unsern Aufenthalt in der Hauptstadt zu einem besonders angenehmen gemacht. Wenn wir jetzt zurückkehren zu unseren Laren und Penaten, werden wir mit uns nehmen die freundlichste und respektvollste Erinnerung an den Präsidenten der Republik. Wir verkünden hiermit der Welt, daß die Ver. Staaten, die bereits so sehr begünstigt sind, vor Allem ein Oberhaupt besitzen, welches sie sicher leitet auf dem Pfade des Fortschritts und der Prosperität."

Nach dem Dr. Landolt hielt Dr. Edward Owen eine Ansprache, worin er der Frau Cleveland ehrend gedachte. Dr. Owen sagte wörtlich Folgendes: „„In der Wissenschaft giebt es keine Politik. Wir freuen uns herzlich, daß es uns vergönnt war, die Ver. Staaten während des Regime des Präsidenten Cleveland zu besuchen. Vor einiger Zeit fragte ich einen Freund von mir, einen Amerikaner und noch dazu einen sehr intelligenten, ob er für Cleveland gestimmt habe. Ich erhielt eine verneinende Antwort. Hierauf fragte ich meinen Freund, ob er mit der Verwaltung des Hrn. Cleveland zufrieden sei, die Antwort war: „Oh, ganz gewiß!" Hätte man dieselbe Frage dieser Gesellschaft vorgelegt, so wäre auch unsere Antwort gewesen: „Ganz gewiß!" Ein großer Mann, wie der Präsident, hätte seine Zeit in dieser Jahreszeit auf andere Weise verwenden können, sagen wir in den White-Mountains; er hätte den Doktoren ausweichen können. Aber nein, er zog es vor, hier zu bleiben und uns willkommen zu heißen. Wenn die Geschichte dieses großen Landes geschrieben wird, dann, so hoffen wir, wird der Name des Präsidenten Cleveland eine Ehrenstelle finden in dem Pantheon der Nation neben deren anderen großen Männern, Lincoln und Garfield. Wenn Ihr Amerikaner in England weint, so hören wir es gern, wenn Ihr sagt: „Wir bewundern Eure Königin." Wir können Euch versichern, wir bewundern, wir lieben Eurer Königin Schönheit und Anmuth. Wenn wir den Antrag im Betreff eines Dankesvotums unterstützen, so bedeutet Dies nichts Anderes, als ein Gebet, daß dem Präsidenten und Frau Cleveland noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze eines glücklichen, prosperirenden und geeinigten Landes zu stehen.""

Nach Annahme des Antrages hielt der Präsident Dr. Davis noch eine Schlußrede und erklärte sodann den neunten internationalen medizinischen Congreß sine die vertagt.

Ungefähr 150 auswärtige Delegaten und eine Anzahl Damen fuhren heute mit dem Bundesdampfer „Dispatch" nach Mount Vernon, wo sie die vielen interessanten Punkte besichtigten. Auf der Rückfahrt sang Frau Murphy, die Gattin des Dr. Murphy von Dublin, Irland, das „Star Spangled Banner," und die Marinekapelle erwiderte das Compliment durch den Vortrag des Liedes „Wearing of the Green." Um 47 Uhr reisten die fremden Delegaten mit der „Pennsylvanier Bahn" nach Watkins' Glenn und Niagara-Falls ab.

Niagara-Falls, N.-Y., 11. Septbr. — Dreihundert Delegaten des 9. internationalen Mediziner-Congresses, darunter 200 Ausländer, kamen heute Abend auf einer Exkursion aus Washington hier an.

Der Präsident und die „Grand Army."

Philadelphia, 10. September.—Da die gestern veröffentlichte Order des Departements-Commandeurs der „Großen Armee der Republik," Hrn. Harper, bezüglich der Salutirung des Generals Sheridan, resp. die Nichterwähnung des Präsidenten, so viel Staub aufwirbelte, hat der Hülfs-General-Adjutant T. J. Stewart heute ausdrücklich erklärt, es sei keinerlei Beleidigung des Präsidenten Cleveland beabsichtigt worden. Um aber allen falschen Auffassungen zu begegnen, wurde heute der Befehl in folgender Weise amendirt: „Bei'm Vorbeimarsch vor der Tribüne an der Ecke der Broad- und Samsonstraße, wo der Zug vor dem Präsidenten der Ver. Staaten Revüe passiren wird, sowie bei der Revüe durch den General Sheridan nahe dem Punkt, wo die Kolonne sich auflösen wird, haben nur die Posten-Commandeure zu salutiren. Die Fahnen sind dabei zu senken. Die Mitglieder der Posten marschiren vorüber, ohne zu salutiren."

Bestätigt.

Des Moines, Ja., 10. September. — Das Obergericht hat die Entscheidung der unteren Instanz in dem Prozesse von Pearson & Boughnan gegen die „Internationale Destillerie" bestätigt. Darnach ist der Verkauf von berauschenden Getränken im Staate für Export und andere Zwecke verboten.

Flibustier auf Cuba.

Key-West, Fla., 10. September.—Laut Nachrichten von Cuba ereignete sich am letzten Donnerstag unweit Matanzas ein Kampf zwischen der kürzlich von hier abgegangenen Flibustier-Expedition, welche gerade gelandet war, und 300 spanischen Soldaten. Die Letzteren wurden zurückgeschlagen und ließen drei Todte auf dem Kampfplatze zurück, während sie fünf andere Soldaten, welche von den durch die Flibustier geschleuderten Dynamit-Bomben verletzt worden waren, davon trugen. Die Flibustier entkamen in's Innere, wo sie sich den früher vorausgegangenen Expeditionen angeschlossen haben sollen. Zwei spanische Kanonenboote kreuzen jetzt in der Nähe von Key-West, wahrscheinlich um etwaige weitere Expeditionen abzufangen.

Die Wahlcampagne in Ohio.

Gouverneur Foraker's Antwort auf die Rede des demokratischen Gouverneurs-Candidaten.

Caldwell, O., 10. Sept. — Bei einer heute hier stattgehabten republikanischen Massenversammlung fungirte Gouverneur Foraker als Hauptredner. Derselbe hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Seitens seines Opponenten Powell in voriger Woche gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen. Hr. Foraker erklärte zuerst die Angabe, daß die republikanische Administration des Staates eine ungeheuer kostspielige sei, für unbegründet, und behauptete, der Werth des Eigenthums habe sich im letzten Jahre vermehrt, die Einnahmen seien gestiegen und die Steuern seien erniedrigt worden. Er sprach sich in fantastischer Weise über die unter der demokratischen Administration verübten Wahlbetrügereien, namentlich bei der Erwählung des Bundessenators Payne, aus. Auf nationale Fragen eingehend, erklärte der Redner, das republikanische Staats-Exekutiv-Comite habe es mit der Indossirung des Senators Sherman durchaus ernst gemeint. Er bestritt, daß er gegen den Präsidenten persönliche Angriffe gemacht habe; er habe denselben nur in seiner amtlichen Eigenschaft angegriffen. Er behauptete, Präsident Cleveland habe die fast ausgestorbenen Animositäten, welche aus dem Bürgerkriege datirten, wieder in's Leben gerufen, und erwähnte als Beweis dafür den Umstand, daß Politiker und politische Zeitungen mit Ausdrücken, wie: „Tramps," „Paupers," „Pensionsgauner" zc. um sich werfen. Für diese Aeußerungen sei Niemand anders, als Cleveland und dessen Politik verantwortlich zu machen. Er behauptete, es gebe wohl unter den Demokraten viele Schutzzöllner, aber im Allgemeinen stehe die Partei für den Freihandel ein. In Ohio handele es sich um die Frage zwischen Freihandel und Schutzzoll. Er schloß mit der Aufforderung an die Bürger des Staates, für die Fortdauer der Schutzzoll-Politik zu stimmen.

Arbeiter-Convent in Massachusetts.

Boston, 10. September. — Heute früh um 10 Uhr, der Stunde, wo der Arbeiter-Convent eröffnet werden sollte, hatten sich nur 12 Personen in der Halle eingefunden. Dreiviertel Stunden später war die Zahl der Anwesenden auf 19, worunter eine Frau, angewachsen. E. M. White rief die Versammlung zur Ordnung und R. E. Chase wurde zum temporären Vorsitzer gewählt. Das Resolutions-Comite brachte eine Plattform ein, welcher folgende Punkte entnommen sind:

„„Die Organisation soll den Namen „Arbeiterpartei" führen. Alle Menschen haben gleiches Recht auf die Erde, und Niemand darf sich mehr, als den auf ihn entfallenden Antheil davon aneignen. Die öffentliche Domäne sollte Jedem offen stehen, und kein Theil derselben verpachtet werden. Die Abschaffung von „Pooling"-Contrakten und großen Monopolen wird verlangt und ferner befürwortet, daß die Steuer von 10 Prozent auf Bankcirkulation auch auf Nationalbanken ausgedehnt, und die letzteren somit successive abgeschafft werden. Die Etablirung eines nationalen Geldsystems, sowie die Abschaffung des Systems der geheimen Abstimmung werden gefordert, und die Festsetzung der Wahltage als gesetzliche Feiertage empfohlen. Die Abschaffung der Wahlsteuer wird verlangt, sowie die Annahme eines Amendements zur Bundesconstitution, wonach Bundessenatoren direkt vom Volke gewählt werden. Ferner wird die Einführung des Frauenstimmrechts, Unterweisung der Kinder über die Vortheile und Nachtheile des Genusses alkoholischer Getränke, sowie Verkürzung der Arbeitszeit gefordert.""

Die Resolutionen wurden angenommen. Als Gouverneur wurde E. M. Chamberlain von Boston und als Vice-Gouverneur C. E. Marks von Plymouth nominirt. Die Aufstellung der übrigen Candidaten für die Staatsämter und Bildung des Staats-Central-Comite's wurden einem Eilfer-Comite übertragen, worauf Vertagung erfolgte.

Die lutherische Generalsynode.

Greenville, Penns., 10. September. — In der heutigen Sitzung der lutherischen Generalsynode wurde ein Comite-Bericht verlesen, in welchem es hieß, daß für die ausländischen Missionen $8229.08 vereinnahmt und $8768.50 verausgabt wurden. Das Kirchenbuch-Comite berichtete, es habe einen Text für den gewöhnlichen Gottesdienst in deutscher und englischer Sprache ausgearbeitet. Sämmtliche Körperschaften haben sich bereit erklärt, eine revidirte Ausgabe des Augsburger Glaubensbekenntnisses, sowie des lutherischen kleinen Katechismus zum Gebrauch in allen lutherischen Kirchen von Amerika zu veröffentlichen.

Karl Schurz kauft eine Eisenbahn.

Buffalo, N.-Y., 10. September.—In Gemäßheit einer diesbezüglichen Verfügung des Obergerichtes fand heute hier der hypothekarische Verkauf der Buffaloer Zweigbahn der „Buffalo-New-York-Philadelphier Eisenbahn" statt. Sie wurde von Hrn. Karl Schurz, dem Vorsitzer des Reorganisations-Comite's des Syndikats, für $3,453,471.27 angekauft.

New-Yorker Nachrichten.

New-York, 11. September. — Vier Tage nach der Abfahrt des Dampfers „Suevia" von Hamburg schenkte eine in der Kajüte anwesende Dame Zwillingen das Leben, nämlich einem Knaben und einem Mädchen. Dieses seltene Ereigniß wurde von den Mitreisenden durch eine kleine Festlichkeit gefeiert, und auch an Geschenken für die jungen Weltbürger fehlte es nicht. Die Dame und die Kinder trafen wohl und munter in Hoboken ein, wo Erstere von ihrem Bruder empfangen und nebst den nicht erwarteten Mitreisenden nach einem Hotel gebracht wurde. Die glückliche Mutter gedenkt, bald ihre Reise nach China, wo ihr Gatte als Vertreter eines hiesigen Geschäftshauses weilt, fortzusetzen.

— Emil Krick, ein deutscher Musiker, beging gestern in Bode's Hotel zu Hoboken, N.-J., Selbstmord durch Erschießen. Er war erst seit wenigen Monaten im Lande.

— Für den 15. d. M. waren Versuche mit den neuen pneumatischen Dynamit-Kanonen anberaumt worden. Es sollte nämlich bei Sandy Hook der Versuch gemacht werden, mit den Projektilen dieses Geschützes ein Fahrzeug in die Luft zu sprengen. Auf Ersuchen der mit der Herstellung der Geschütze beschäftigten Gesellschaft wurden jedoch diese Versuche bis zum 20. d. Mts. verschoben, da die Vorbereitungen noch nicht vollständig beendet sind. Flotten- und Armee-Offiziere sehen diesen Versuchen mit großem Interesse entgegen, und es ist deshalb wahrscheinlich, daß eine beträchtliche Anzahl derselben Zeugen dieser Schießversuche sein wird.

— Ein schrecklicher Unfall ereignete sich gestern an der neuen Kapelle der St. Georgs-Gemeinde, die an der Ost-16. Straße errichtet wird. Klaus N. Peterson, ein Eisenarbeiter, arbeitete auf dem Dache des Gebäudes und unterhielt sich dabei mit einem Collegen. Plötzlich verlor er seinen Halt und stürzte durch das Gebälk, 30 Fuß tief hinab. Er fiel auf ein eisernes Gitter, und einer der spitzen eisernen Stäbe drang dem Unglücklichen, der besinnungslos geworden war, in die Brust. Die Stange, welche ihm auf der rechten Seite in die Brust gedrungen war, kam unter der Schulter auf dem Rücken wieder heraus. In dieser schrecklichen Lage hing der Mann in einer Höhe von 70 Fuß. Man mußte die Schrauben abfeilen, ehe man ihn befreien konnte. Er wurde, tödtlich verwundet, nach dem „Bellevue-Hospital" geschafft, wo die Aerzte für sein Leben fürchten.

— Die New-Yorker Wasserleitung hat am letzten Freitag abermals ein Opfer gefordert, indem die Arbeiter Thos. Kelly, Michael Crowe und ein dritter Mann, Namens Walters, bei North-Yonkers lebendig begraben wurden. Sie arbeiteten in dem Tunnel zwischen dem 18. und 19. Schachte, und der Tunnel, welcher durch eine Sand- und Kiesschicht geht, stürzte plötzlich ein. Die drei Männer wurden unter 120 Fuß Sand und Erde begraben. Ihre Leichen sind gestern aufgefunden worden.

— Die Progressiv- oder sozialistische Arbeiterpartei hat beschlossen, am 28. d. Mts. einen Staats-Convent in der „Webster-Halle" abzuhalten. Alle Arbeiterorganisationen, Lohnarbeiter, sowie überhaupt alle Bürger, welche mit den Theorie'n der Partei sympathisiren, sind zur Betheiligung eingeladen.

— Der „National-Gefängniß-Congreß" eröffnete am Samstag seine diesjährige Versammlung zu Toronto, Ont. Ex-Präsident Hayes hielt eine längere Rede.

R. R. Tonic.

Unfehlbares Mittel gegen Malaria, Dyspepsie, Leber- und Nervenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und alle klimatischen Fieber. Radikalkur gegen Kopfleiden und Verstopfung. Man fordere nur R. R. Tonic und kein anderes. 50 Cents die Flasche. R. R. Zahntropfen (Nerve-Killer) heilt Zahnschmerzen sofort; 15 Cents die Flasche. In allen Apotheken zu haben.

Mexikanische Meteorologie.

Merkwürdige Phänomena, die bei'm Bau von Eisenbahnen beobachtet wurden.

Stadt Mexiko, 10. September. — Hiesige Gelehrten fangen an, die meteorologischen Phänomena, welche dem Bau von Eisenbahnen in Mexiko zugeschrieben werden, zu studiren. Der kürzliche enorme Schaden, welcher durch Auswaschungen auf der nördlichen Division der „Mexikanischen Central-Bahn" verursacht wurde, war die Folge eines direkt über der Bahn eingetretenen Wolkenbruches, und es ist eine merkwürdige Thatsache, daß Wolkenbrüche durch die Stahlschienen und Telegraphendrähte angezogen zu werden scheinen. Bewohner im Inneren behaupten, ein elektrischer Strom ziehe sich alle Geleise entlang und fungire gleichsam als Bahnbrecher für Stürme. Gelegentlich des Baues des Guadalajara-Zweiges der „Mexikanischen Centralbahn" machten die Ingenieure die Erfahrung, daß Regengüsse beständig dem Vorrücken der Arbeit folgten. Man erklärt Dies durch die Anwesenheit großer Quantitäten Stahlschienen, welche auf Flachwaggons mitgeführt und zur Herstellung des Geleises benutzt werden. Das Merkwürdigste dabei ist, daß das Land sowohl vor den Construktionszügen, wie hinter ihnen auf viele Meilen trocken ist, während es in der Gegend, in welcher sich die Schienen befinden, fast unablässig in Strömen herab schüttet, jedoch nur in einem Umkreise von wenigen Meilen.

Tucson, Ariz., 10. Sept.—Eine wenigstens 20 Meilen lange Strecke der „Southern Pacific-Bahn" ist zwischen Benson und Tucson durch Ueberschwemmungen zerstört worden. Nähere Einzelnheiten sind noch nicht ermittelt, jedoch erklären die Bahnbeamten, daß der Vorfall die Unterbrechung allen Verkehrs auf der betreffenden Strecke auf volle zwei Wochen zur Folge haben wird. Der Unfall ist der bedenklichste, welcher der „Southern Pacific-Bahn" seit ihrer Existenz zustieß.

Auf dem Wege nach einer Beerdigung erschossen.

Chicago, 11. September. — Frau H. Seil aus Grove-Point wurde heute Nachmittag auf dem Wege nach einer Beerdigung zu Northfield zufällig getödtet. Sie fuhr in einer Chaise und wurde von Franz Rinkelberger, welcher mit mehreren anderen Mitgliedern einer Picnic-Gesellschaft aus Chicago nach einer Scheibe schoß, getroffen und todt niedergestreckt. Die ganze, aus sechs Männern und vier Frauen bestehende Gesellschaft ist verhaftet worden.

Von Raufbolden ermordet.

Philadelphia, 11. September. — Charles Fitzgerald, Nr. 299, Edgelystraße, wohnhaft, wurde gestern Abend von einer Schaar Raufbolden, für deren Getränke er nicht bezahlen wollte, die Hintertreppe einer Wirthschaft hinabgeworfen und zu Tode geschlagen und getreten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend einen der Mörder zu verhaften.

Die Rache einer Verschmähten.

Cleveland, O., 11. September.—Einer Depesche aus Cambridge, O., zufolge wurde J. C. Harris gestern im dortigen „Berwick-Hotel" durch zwei Schüsse verwundet. Mit zwei Kugeln im Kopfe schwankte er nach dem Bahnhofe, bestieg einen Zug und fuhr nach der mehrere Meilen südlich von Cambridge gelegenen Station Caldwell, wo er durch Blutverlust erschöpft und dem Tode nahe ankam. Er erklärt, ein junges Frauenzimmer, Namens Louise Morrison, habe ihn geschossen, weil er sich weigerte, sie zu heirathen. Harris wird wahrscheinlich sterben.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— In La Libertad, San Salvador, ist eine Revolution ausgebrochen, die jedoch bald wieder unterdrückt wurde.

— In San Franzisco feierte man letzten Freitag den 37. Jahrestag der Aufnahme Californien's in die Union.

— Die Schulden Canada's bezifferten sich am 31. August ds. Js. auf $228,484,461, eine Zunahme von $3,457,699 seit dem 30. 30. Juni.

— In der Nähe von Jonesboro, Ills., wurde ein junger Deutscher, Namens Johann Ecker, erschossen aufgefunden. Man glaubt, daß ein Raubmord vorliegt.

— Die Nachricht über den Untergang des Schooners „David Dows" hat sich nicht bestätigt. Das Fahrzeug ist wohlbehalten in Macquette, Mich., eingetroffen.

— In St. Louis hat der Neger J. Hamilton seinen Rassengenossen Watts Green gelegentlich eines Streites erschossen. Der Mörder überlieferte sich der Polizei.

— Ein Dampfkessel in Anderson-County, S.-C., explodirte vorgestern. Zwei Personen, Namens Patrick Stegall und Frank Anderson, der Letztere ein Neger, wurden lebensgefährlich verletzt.

— Die Gerberei und Schuhfabrik von Porter & Savage in Montreal, Quebec, ist niedergebrannt. Der verursachte Schaden wird auf über $200,000 veranschlagt und ist zum kleineren Theile durch Versicherung gedeckt.

— In McCann's Landing, nahe Brownsville, Pa., wurde ein Viehhändler, Namens Wm. McCaresland, als Leiche gefunden. Man glaubt, daß der Mann beraubt wurde, da er eine erhebliche Summe Geldes bei sich gehabt hatte.

— Durch den Einsturz eines Kohlenharfens in dem „Kohinoor-Kohlenschachte" bei Shenandoah, Pa., wurde der Arbeiter Wm. Sutherland auf der Stelle getödtet, und ein anderer, Namens T. Houghton, lebensgefährlich verletzt.

Bei Braddock, Penns., ist das Soldaten-Denkmal, welches auf der Stelle errichtet ward, wo General Braddock eine Niederlage erlitt, enthüllt worden. Ex-Gouverneur Pierrepont von West-Virginien, sowie General Gibson von Ohio hielten Reden.

— Seine Resignation eingereicht hat der Schatzmeister des Dorfes Reading, Hamilton-County, Ohio, G. Winschmann, in dessen Kasse sich vor einigen Tagen ein Manko von $7000 vorfand. Die Bürgen des Winschmann werden den fehlenden Betrag ersetzen.

— Bei Scatary-Island, N.-Y., sind die Fischer Alfred Horn, Wm. McGowen und Sohn, sowie ein Vierter, dessen Name nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, infolge des Kenterns ihres Bootes ertrunken. Die Leichen der Verunglückten wurden nicht aufgefunden.

— Schuldig bekannt haben sich sämmtliche „Bald Knobbers," welche in Jefferson-City prozessirt werden sollten. Die Geschworenen beachten demzufolge einen auf „schuldig" lautenden Wahrspruch ein. Der Richter wird das Urtheil über die Angeklagten in nächster Woche fällen.

— Der criminellen Fahrlässigkeit wurden von der Coroners-Jury in Creston, Iowa, der Bahnwärter Jones, sowie der Condukteur Child schuldig erklärt. Sie sind angeklagt, durch ihre Unvorsichtigkeit den Zusammenstoß auf der „Burlington-Bahn," nahe Alton, verschuldet zu haben.

—Präsident Cleveland erklärte vor etlichen Tagen, der kürzlich von der „Associirten Presse" veröffentlichte Bericht über die Tarif-Conferenzen zu Oak-View sei vollkommen correkt und liefere eine wahrheitsgetreue Darstellung des Sachverhalts.

— Eine skorbutähnliche Krankheit ist unter den in der Strafanstalt in New-Orleans inhaftirten Gefangenen ausgebrochen. Eine ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Krankheit durch schlechte und ungenügende Nahrung veranlaßt wurde. Die Sanitätsbehörden werden Schritte thun, um dem Uebel abzuhelfen.

— Während William H. Oles und Geo. Pinney gestern früh bei Monterey, unweit Great-Barrington, Mass., auf die Jagd fuhren, entluden sich beide Läufe eines Doppelgewehrs, als dasselbe aus dem Wagen gezogen wurde. Der eine Schuß zerschmetterte Oles' Kopf und der andere riß den rechten Arm Pinney's ab.

— Dr. Borcheim, ein Arzt, welcher eine ausgedehnte Praxis in Atlanta, Ga., hatte, beging gestern im dortigen „Kimball-House" Selbstmord. Er hatte schon früher in New-York einen Selbstmordversuch gemacht. Dr. Borcheim war dem Gebrauche von Cocaine ergeben, und dieser Umstand soll ihn zum Selbstmord getrieben haben.

— Benj. Dally, ein zu den „höheren" Gesellschaftskreisen von Milwaukee, Wisc., gehöriger junger Mann, wurde gegen 3 Uhr gestern früh, während er mit mehreren Gefährten auf dem Heimwege von einem Zechgelage war, von dem Schriftsetzer Frank Edwards und dem Conditor Johann Lufsky, mit welchen er und seine Freunde in Streit gerathen waren, durch Messerstiche tödtlich verletzt. Edwards und Lufsky sind verhaftet worden.

Aus Deutschland.

Kaiser Wilhelm's Reise nach Stettin.

Vielleicht doch eine Zusammenkunft mit dem Czaren.

Die Beziehungen zu Rußland.—Forderungen der Centrumspartei im Reichstage.—Die Kirche und der Sozialismus. — Das Einschreiten der Deutschen auf Samoa.—Allerlei.

(Copyrighted by the "Associated Press" 1887.)

Berlin, 10. September.—Am nächsten Montage werden der Kaiser und die Kaiserin nach Stettin abreisen und bis Samstag dort bleiben. Weitere Nachrichten über die Reise werden mit Spannung erwartet, um daraus zu ersehen, ob ein eventueller Besuch des Czaren in Aussicht steht. Mit Ausnahme des Donnerstags, an dem der Kaiser an einem offiziellen Diner theilnimmt, ist jeder Tag für militärische Uebungen und Empfänge bei Hofe in Anspruch genommen. Ein Anzeichen für eine Zusammenkunft der Monarchen ist nicht vorhanden, und man fragt sich jetzt, ob eine solche Begegnung überhaupt je geplant war. Die „Nordd. Allgemeine," die „Neue Freie Presse" und andere offiziöse Organe stellen die Behauptung in Abrede, daß man diesfalls Vorbereitungen getroffen habe, ohne jedoch die Thatsache leugnen zu können, daß die Stettiner Behörden aufmerksam gemacht worden sind, sich für den Empfang einer hohen fremden Persönlichkeit vorzubereiten, von der man allgemein annahm, daß damit der Czar gemeint sei. Es ist über jeden Zweifel hinaus festgestellt, daß man eine Begegnung der beiden Herrscher erwartete, und man nimmt in höchsten Kreisen an, daß deutschfeindliche Einflüsse in Dänemark den Czaren während seiner dortigen Anwesenheit zur Aenderung seines diesfälligen Entschlusses bewogen haben. Sobald Fürst Bismarck ermittelt hatte, daß der Czar diesfalls zu zögern beginne, that er, als ob ihm selbst daran sehr wenig gelegen sei und benützte den jüngsten Unfall des Kaisers, sowie die Anordnung der Aerzte, die Königsberger Reise müsse aufgegeben werden, zur Andeutung, daß es noch zweifelhaft sei, ob der Kaiser im Stande sein werde, nach Stettin zu gehen, und daß die beabsichtigte Zusammenkunft deshalb nicht stattfinden könne. Die Presse und alle Parteien sind einig in der Ansicht, daß der Reichskanzler weit genug gegangen sei, um Rußland entgegen zu kommen. Die „Norddeutsche" deutet an, daß falls Bismarck die ihm während seines Kissinger Aufenthaltes gemachten Vorschläge im Sinne des Czaren adoptirt hätte, Dies Deutschland in die östreichischen Interessenfeindliche Politik hätte hineinziehen müssen. Die „Vossische" erklärt, daß der Reichskanzler Rußland's Politik so weit begünstigt habe, als es das Bündniß mit Oestreich nur immer gestattet habe; der Czar sei jedoch damit nicht zufrieden gewesen, und auch eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland wäre dadurch nicht erzielt worden. Der Czar wollte eben eine aktive Vermittlung Deutschland's in der bulgarischen Frage. Fürst Bismarck hätte, gestützt auf den Berliner Vertrag, die Initiative ergreifen und eine europäische Intervention veranlassen sollen, um eine für Rußland günstige Beordnung dieser Frage herbeizuführen. Die entschiedene Weigerung des Kanzlers, die Initiative zu ergreifen, oder Rußland einen Rath bezüglich Bulgarien's zu ertheilen, enttäuschten den Czaren und brachten ihn in hohem Grade auf, da dessen Stellung jetzt viel ungünstiger ist, als vor der Zeit, zu welcher die Entrevue noch wahrscheinlich erschien.

Anstatt Rußland zu unterstützen, scheint es, daß der Reichskanzler jetzt dessen Absichten durchkreuzt. Ein bezeichnendes Symptom dieses Wechsels liegt in Deutschland's Antwort auf die Note der Pforte bezüglich der Mission General Ernroth's. Die Antwort besagt, daß die Bulgarenfrage streng im Sinne des Berliner Vertrags gelöst werden müsse, womit gemeint ist, daß Ernroth's Mission sowohl, wie im Allgemeinen jedes einseitige Einschreiten Rußland's unzulässig sei.— Der Reichskanzler hatte gestern in Babelsberg eine lange Conferenz mit dem Kaiser. Am Freitag wird er nach Friedrichsruhe gehen und dort den Grafen Kalnoky empfangen. In der darauf folgenden Woche wird er selbst dem östreichischen Minister des Auswärtigen einen Besuch abstatten und so die Gerüchte zum Schweigen bringen, daß er von seiner Politik der Freundschaft mit Oestreich abgewichen sei.

In amtlichen Kreisen glaubt man, daß der Reichskanzler entschlossen ist, im Reichstage eine Vorlage, betreffend weitere Erhöhung der Getreide-Einfuhrzölle, einzubringen. Parteirücksichten und Massenpetitionen aus allen Theilen des Reiches zwingen die Regierung zu solchem Vorgehen, wiewohl dadurch die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrages mit Oestreich erschwert werden. Die Vorlage dürfte übrigens zu weiteren Schutzzollmaßregeln zu Gunsten anderer, als agrarischer Interessen führen.

Die nächste Reichstagssession droht durch erneuerte Thätigkeit der Centrumspartei ziemlich lebhaft zu werden. Windthorst wird kraft des ihm vom Katholikentage zu Trier übertragenen Mandats eine Vorlage einbringen, welche die Leitung und Ueberwachung katholischer Schulen dem Klerus überträgt. Diese Bewegung der Katholiken ist ein direkter Bruch des Paktes mit dem Vatikan, der den Kulturfrieden herbeiführte. Das Einschreiten des Papstes mag vielleicht angerufen werden, um Windthorst zum Fallenlassen dieses Antrages zu veranlassen, doch sind die Führer der Centrumspartei nicht in der Laune, sich dem Papste noch weiter zu fügen, und es ist sicher, daß die Vorlage von den Klerikalen Deutschland's mit aller Macht betrieben werden wird. Die Regierung wird nicht das geringste Zugeständniß machen, und Windthorst's Vorgehen wird von der Majorität des Hauses heftig bekämpft werden. So wird der ganze Waffenstillstand zwischen Staat und Kirche bald zu Ende gehen und das klerikale Programm sich weiter entwickeln; nach Erlangung der Controle über die Schule werden die Klerikalen die vollständige Unterdrückung der Vetogewalt des Staates bei ekklasiastischen Anstellungen, die Rückkehr der Jesuiten und die Verwaltung aller Wohlthätigkeits-Anstalten durch die Kirche verlangen.

Bei'm „sozialen Katholiken-Congreß" in Lüttich waren mehrere deutsche Reichstags-Abgeordnete anwesend. Pater Winterer, Abgeordneter für Mühlhausen, hielt eine sehr wirksame Rede über die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Sozialismus. Bezüglich des Sozialismus in Deutschland erklärte er, daß sich die Zahl der Sozialisten immer mehr vergrößere und daß im Radius des Sozialisten-Einflusses jetzt drei Millionen Seelen stehen. Um die Gesellschaft zu retten, müsse die Kirche mit dem Staate Hand in Hand gehen und ihre Anstrengungen dahin richten, daß die Massen darüber aufgeklärt werden, wie ruinös die Sozialisten-Grundsätze seien. Ein anderer Redner, Hr. Woeste, befürwortet praktische Reformen, die Regulirung von Kinder- und Frauenarbeit, obligatorische Arbeiter-Versicherung, die Bildung von christlichen Arbeiter-Vereinigungen unter der Aegyde der Kirche, sowie gesetzliche Beschränkung des Alkoholverbrauches.—Die deutschen Sozialisten sehen auf die Vorgänge in diesem Congresse mit Verachtung herab. Alle Beschlüsse des Congresses endeten mit der Erklärung der höchsten Gewalt der Kirche bei Leitung sozialer Reformen. Auch dieser Congreß erklärte, daß die weltliche Herrschaft des Papstes für die Wohlfahrt der Gesellschaft nothwendig sei.

Die Probemobilisirung des 17. französischen Armeecorps wird aufmerksam verfolgt und von deutschen Militärs sehr günstig beurtheilt; sie erkennen den allgemeinen Erfolg der Operationen an, und finden Fehler nur in den Details. Die „Köln. Ztg." sagt, die Hauptfrage, ob nämlich Mannschaft, Pferde und das allgemeine Material innerhalb einer bestimmten Zeit am vorgeschriebenen Orte sein könnten, sei zufriedenstellend beantwortet. Auch die Truppenconzentrirung im Felde sei gut ausgefallen. Der Erfolg mag vielleicht besonderen Vorbereitungen zu verdanken sein, jedenfalls aber sei es sicher, daß die Sache gut ausgefallen ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, die deutsche Regierung habe keine Verständigung über eine dem König von Samoa, Malietoa, auferlegte schwere Geldstrafe und die spätere Entthronung des Königs durch das deutsche Geschwader erhalten. „Es ist wahr," fährt das Blatt fort, „daß das Geschwader den Auftrag hatte, Genugthuung für die an den deutschen Pflanzern begangenen Räubereien, für die dem deutschen Kaiser zugefügten Beleidigungen und die Mißhandlung der Deutschen in Apia, die den Geburtstag des Kaisers feierten, zu verlangen. Wenn König Malietoa sich geweigert hat, Schadenersatz und Genugthuung zu leisten, ist es wahrscheinlich, daß das Militär intervenirte. Die auswärtigen Beziehungen zu Samoa, besonders die gleichen Rechte Deutschland's, England's und Amerika's werden unverändert bleiben, was immer das Schicksal des Königs Malietoa sein mag. Eine bedeutende Mehrheit der Bewohner Samoa's hat Tamatese ohnehin schon seit lange als rechtmäßigen König anerkannt."

Der Vorfall in Samoa hat in Berlin wieder das Gefühl erweckt, daß England nur zu gern bereit ist, die Ausdehnung des deutschen Handels einzuschränken. Großbritannien hat soeben einen Vertrag mit dem König von den Tonga-Inseln abgeschlossen, dem zu Folge dieser Monarch mit keiner fremden Macht ohne die Zustimmung England's verhandeln darf. Der Vertrag ist eine unangenehme Ueberraschung für Deutschland, da die Tonga-Inseln als ein vielversprechendes Feld für deutsche Unternehmungen angesehen wurden. Das „Tageblatt" behauptet mit Bezug auf die Samoa-Affaire, es sei in Berlin schon lange bekannt gewesen, daß Malietoa im Geheimen von dem amerikanischen Konsul aufgestiftet wurde, die deutschen Plantagenbesitzer zu vertreiben. Die „Vossische Zeitung" erklärt, der einzige Zweck des Vorgehens Deutschland's sei, Malietoa für die an den deutschen Pflanzern begangenen Räubereien zu strafen. Der Vertrag mit Amerika und England werde aufrecht erhalten und Malietoa wieder eingesetzt werden.

Das Engagement Frl. Leisinger's für die Pariser Oper ist abgebrochen worden. Die „Norddeutsche" sagt, die junge Dame sei gewarnt worden, daß ihr Empfang in Paris vielleicht einen eigenthümlichen Charakter haben könnte, und Graf Hochberg soll sich mit dem französischen Minister des Aeußeren, Flourens, in's Vernehmen gesetzt haben, um ihn zu bitten, dahin zu wirken, daß Frl. Leisinger von Seiten der Operndirektion nicht angestellt werde. Die Direktoren waren Anfangs nicht gewillt, das Engagement abzubrechen, und auch die Sängerin wollte es durchaus versuchen, die Gunst der Pariser zu erwerben, schließlich jedoch kam man an geeigneter Stelle in Paris zu der Ueberzeugung, daß es besser sei, nicht weitere Fiaskos mit deutschen Sängern oder deutschen Opern zu riskiren.

Der württembergische Landtag ist auf den 13. d. Mts. einberufen worden.

Am 18. Oktober werden in Sachsen Nachwahlen in den Landtag stattfinden.

Bei'm Progressisten-Parteitage in Leipzig wurde ein Plan zur Reorganisation der Partei angenommen.

Der Congreß der Leichen-Verbrenner wird am 17. d. Mts. in Darmstadt zusammen kommen. Delegaten aus Boston, Cincinnati, New-York, Chicago, Hamburg, Frankfurt u. A. werden daran Theil nehmen.

Fürst Hohenlohe, der Statthalter der Reichslande, ist mit einer politischen Mission nach St. Petersburg abgereist.

Das französische Mobilisirungs-Experiment.

Paris, 10. September. — Der Kriegsminister General Ferron hat einem von den Offizieren des 17. Armee-Corps gegebenen Bankett beigewohnt. Er brachte einen Toast „auf die Ehre dieses Armee-Corps aus, das zur Ausführung des Mobilisirungsversuches bestimmt war, und lobte den Eifer der Civilbehörden und die Hingebung der Bevölkerung, von der jedes Opfer verlangt werden könne, wenn es die Interessen Frankreich's erfordern. Die Erfolge der Probe-Mobilisirung haben jeden Zweifel gehoben, der die Nation bedrückte und dem Parlament und dem Lande ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens verliehen, das sie früher nicht besaßen."

Das Mobilisirungs-Experiment machte es nöthig, daß die Stärke des 17. Armee-Corps von 10,000 Mann auf 36,749 Mann gebracht wurde, welche sämmtlich gekleidet, armirt und in jeder anderen Weise ausgerüstet werden mußten. Die Reserven waren in bester körperlicher Verfassung. Die Kavallerie war nicht Das, was man von dieser Truppengattung erwartet; die Leute saßen schlecht und viele wurden abgeworfen. Die Offiziere fanden in der Hantierung der größeren Truppenmassen beträchtliche Schwierigkeiten. Sie waren offenbar nicht daran gewöhnt. Die Bewegungen der Artillerie waren langsam. Alles in Allem hat aber das Experiment Vertrauen in die Armee hervorgerufen; man betrachtet eben die südlichen Corps nicht als die besten der Armee. Beim Schlusse der Manöver wurde General Clement von dem Kriegsminister General Ferron mit dem Commandeurkreuz des Ordens der Ehrenlegion dekorirt.

Oestreich's Armeegesetz.

Wien, 10. September. — Während der in Pest stattfindenden Berathungen der östreich-ungarischen Minister über das Reichs-Büdget werden die Verhandlungen betreffs Prolongirung des Armeegesetzes fortgesetzt. Der Kaiser besteht emphatisch darauf, daß das Gesetz fortbestehen soll. Die Amtsdauer des Kabinets Taafe ist gesichert, indem Graf Taafe der einzige Staatsmann in Oestreich ist, welcher über eine Majorität zu Gunsten einer Prolongirung des Armeegesetzes verfügen kann.

Stanley's Expedition.

London, 10. September.—Eine Depesche aus St. Paul de Loanda, datirt vom 9. September, berichtet, daß der Befehlshaber des Lagers bei Aruwimi, Major Bartellot, meldet, er habe Nachrichten von Henry M. Stanley vom 12. Juli erhalten. Stanley war zu dieser Zeit auf einem zehntägigen Marsch in's Innere begriffen und bewegte sich den Aruwimi aufwärts, den er oberhalb der Stromschnellen noch schiffbar fand. Die Mitglieder der Expedition waren in guter Gesundheit, Lebensmittel konnten von einem größeren Dorf leicht herbei geschafft werden. Die Bodenbeschaffenheit des Landes wies auf Hochflächen hin. Eine Karawane von 480 Mann folgte der Expedition auf der linken Seite des Flusses, während eine Vorhut von 40 Eingeborenen von Zanzibar unter Führung des Lieutenants Stairs die Lebensmittel besorgte. Stanley gedachte am 22. Juli im Centrum des Mabodilandes anzukommen und Wadelay Mitte August zu erreichen. Die Reise wäre so friedlich vor sich gegangen, daß Stanley Bartellot verständigte, er werde ihm in kurzer Zeit die Weisung zugehen lassen, der Expedition auf demselben Wege zu folgen.

Die bulgarischen Wirren.

Constantinopel, 11. Sept. — Die Antwort Deutschland's auf die kürzliche türkische Note enthält nur das Versprechen, die Initiative der Pforte in Bulgarien zu unterstützen.

Sofia, 11. September.—Die Anhänger Karaveloff's schließen sich jetzt den Zankofiten an. Das Organ Karaveloff's schimpft jetzt über die Erwählung des Fürsten Ferdinand und erklärt dieselbe für einen Eingriff in die Rechte des Volkes.

Die Cholera.

London, 10. September. — Der östreichische Konsul zu Bombay berichtet, daß sich in Oude während des Monats Mai d. Js. 31,328 Todesfälle an der Cholera ereigneten.

London, 11. Sept. — Die Choleraberichte für die letzten 24 Stunden ergeben Folgendes: Malta 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Catania 12 Erkrankungen, 8 Todesfälle; Palermo 13 Erkrankungen, 7 Todesfälle; Messina 45 Erkrankungen, 14 Todesfälle. Auch aus Rom und anderen Städten werden neue Todesfälle berichtet.

Katastrophe im britischen Kanal.

London, 11. Sept. — Ein französisches Fischerboot bringt die Nachricht, daß ein Fahrzeug im britischen Kanal untergegangen ist, und daß 50 Menschen dabei um's Leben kamen.

Markt und Börse.

London, 11. Septbr. — Ver. Staaten-Obligationen: 4-proz. 129¼, ditto 4½-proz. 111½. Aktien: A.-G.-W. 44¼, ditto Prior. 10¼, Canada-Pacific 55¾, Erie 32, ditto Prior. 102½, Illinois-Central 126, Mexican 53, St. Paul 87, New-York-Central 112¾, Pennsylvania 58¼, Reading 32½, Mexican Central 16½, Canada-Nordwest-Land-Co.—.

Liverpool, 11. Sept., 12.30 Mittags.—Baumwolle: Mittelsorte Oberl. 5 7/16, ditto New-Orleans 5 7/16.—Die Verkäufe betrugen 8000 Ballen, Spekulation und Ausfuhr 1000, Zufuhr 3000.

Kurze Kabeldepeschen.

— Der Kronprinz von Portugal und seine Gemahlin reisten vorgestern von London nach Lissabon ab.

— Königin Viktoria hat £100 für die Hinterbliebenen der Opfer des Theaterbrandes zu Exeter beigesteuert.

— Das „Journal Officiel" in Paris erklärt, weder Frankreich, noch Brasilien werde die Gründung einer unabhängigen Republik in Counani, Südamerika, dulden.

Die neuesten Bronze-, Plüsch- und Goldrahmen für Spiegel und Bilder fabrizirt Wilhelm Eckhardt, Nr. 345, West-Baltimorestraße. (246,u.j.S-)

Europäische Kabelberichte.

Die Gährung in Irland.

Weiteres über den Aufruhr in Mitchelstown.

Verhaftung des Agitators William O'Brien.

London, 10. September. — Bei dem gestrigen von Nationalisten in Mitchelstown, Irland, herauf beschworenen Tumult wurden 54 Constabler und 150 Civilpersonen so verwundet, daß sie ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten. Die irischen Blätter sind stolz auf die Haltung des Pöbels und geben den Behörden die Schuld an dem vergossenen Blute. Die „Times" sagt, daß das irische Volk für die Hetzereien seiner Führer, wie O'Brien, Davitt und Labouchere, büßen müsse. Diese gewissenlosen Agitatoren tragen die Verantwortlichkeit für den Tod der gestern gefallenen zwei Opfer.

Im Unterhause erklärte Balfour auf eine Interpellation Seehaus', daß der Pöbel auf die Zurufe der Führer hin die Polizei ohne jede Veranlassung auf die brutalste Weise angegriffen und mit Steinen und Stöcken bearbeitet habe. Die Polizei wurde in die Baraken getrieben, die Thüren und Fenster verrammelt, und erst dann habe die Polizei in äußerster Selbstvertheidigung von den Waffen Gebrauch gemacht.

„Standard" äußert die Hoffnung, der Vorfall in Mitchelstown werde den HH. Labouchere und Brunner das Ziel zeigen, nach dem ihre Schritte führen, ehe es zu spät ist, oder man werde sie für die Leiden verantwortlich halten, die ohne Zweifel folgen müssen.

„Pall-Mall-Gazette" meint, das Schauspiel, welches der alte Riordan bot, als er todt, sein graues Haar mit Blut überströmt, auf dem Marktplatze in Mitchelstown lag, werde noch auf lange Zeit in der Erinnerung beider Nationen bleiben. „Es ist die Pflicht aller Führer der Opposition," fügt das Blatt hinzu, „in erster Reihe des Herrn Gladstone, Irland zu besuchen und auf die gestrige blutige Herausforderung zu antworten."

Der „Globe" schreibt, O'Brien und seinen Freunden sei es nun endlich gelungen, Blutvergießen herbei zu führen. Auf ihnen ruhe die ganze moralische Verantwortlichkeit für den Tod der in Mitchelstown um's Leben Gekommenen.

Das Dubliner „Freemen's Journal" sagt: „Der Blutflecken ist unauslöschlich an Hrn. Balfour, den Ober-Staatssekretär für Irland, und an die Regierung geheftet." Das Blatt beschuldigt die Beamten, daß sie die Polizei und einen Reporter, auf dessen Aussagen hin bereits Haftsbefehle gegen O'Brien und den Armenaufseher Mandeville erlassen worden waren, zu dem speziellen Zweck nach Mitchelstown schickten, um die Menge aufzubringen und zu provoziren.

Dublin, 11. September. — Herr William O'Brien wurde heute verhaftet, während er sich auf einem Dampfer von Hrn. Labouchere verabschiedete. In Mitchelstown herrschte heute Ruhe. Ein weiterer der während des Krawalls vom letzten Freitag verwundeten Bürger ist seit dem Berichte gestorben. Die Opfer sollen morgen öffentlich beerdigt werden und eine große Demonstration ist dabei in Aussicht gestellt. Ein Mann, Namens Shinnick, und ein Knabe, Namens Casey, liegen an Wunden, die sie am Freitage erlitten, im Sterben, und Casey's Ante-Mortem Aussage ist vernommen worden. Er erklärt, er habe in einer Ecke des Marktplatzes neben Shinnick gestanden, als Chef-Constabler O'Sullivan an ein Fenster der Polizeikaserne gekommen sei und auf ihn gefeuert habe. Vier Augenzeugen bestätigen diese Angabe. Die Nationalisten erklären, sie seien im Stande, die Identität des Polizisten, welcher Riordan erschoß, zu beweisen.

Nationalisten-Deputationen aus allen Orten in der Umgebung von Mitchelstown werden morgen der Beerdigung der Opfer beiwohnen. Die Polizeibehörde hat dem Leichenzuge verboten, die regelmäßige Route nach dem Friedhofe, welche an der Polizeikaserne vorbei geht, zu benutzen. Die Nationalisten erklären Dies für eine große Demüthigung, indem sie durch das Verbot gezwungen werden, durch das protestantische Stadtviertel zu ziehen.

Auf dem Sarge des am Freitage zuerst erschossenen alten Mannes, welcher beiläufig nicht Riordan, sondern Lonergan heißt, steht die Inschrift: „Michael Lonergan, ermordet am 9. Septembr 1887." — In Cork und Dublin fanden gestern und heute Versammlungen statt, in welchen das Vorgehen der Regierung denunzirt wurde.

Unfall in einer Kirche.

Nashville, Tenn., 11. September. — In Needmore, einem kleinen Orte 3 Meilen nördlich von Manchester, brach gestern Abend gelegentlich eines Kirchenfestes der Fußboden im zweiten Stockwerke einer Kirche ein und 60 bis 70 Personen stürzten mit den Trümmern hinab. Vier Personen wurden schwer verletzt, eine derselben tödtlich, und viele andere Personen trugen leichtere Verletzungen davon.

Viehmärkte.

Chicago, 11. Sept.—Rindvieh: Zufuhr 2000, Versendung —; Preise variirten zwischen $1.10 und $3.50;—Schweine: Zufuhr 10,000, Versendung 4000; Preise variirten zwischen $3.00 und $5.60. — Schaafe: Zufuhr 3000, Versendung 1000; Preise variirten zwischen $3.00 und $5.25.

East-Liberty, Penns., 11. Septbr.—Rindvieh: Zufuhr 223, Versendung 361; Preise variirten zwischen $— und $—.—Schweine: Zufuhr 2000, Versendung 1400; Preise variirten zwischen $5.00 und $5.80. — Schaafe: Zufuhr 1200, Versendung 1600; Preise variirten zwischen $2.50 und $6.00.

St. Louis, 11. Sept.—Rindvieh: Zufuhr 200, Versendung 1200; Preise variirten zwischen $2.70 und $3.00. — Schweine: Zufuhr 500, Versendung 300; Preise variirten zwischen $4.00 und $5.50.—Schaafe: Zufuhr 400, Versendung 270; Preise variirten zwischen $2.20 und $4.15.

Der Geldmarkt.

New-York, 11. Septbr.—Folgendes sind die Schlußnotirungen: Geld öffnete zu 3—6 und schloß zu 5 Prozent. — Sterling-Wechsel $4.97½ — $4.80 auf 60 Tage und $4.83½ — $4.84 auf Sicht. — Bundes-Obligationen: 4-proz. 125¾, 4½-proz. 108¼, 3-proz. —. Aktien: Adams' Expreß 145, Central-Pacific 36, Chesapeake-Ohio 6, Erie 30¼, ditto Prior. 66, Illinois-Central 119, Lake-Shore 95¼, New-Jersey-Central 76¼, North Western 114½, ditto Prior. 142½, New-York-Central 109, Ohio-Mississippi 27⅞, ditto Prior. 85, Pittsburg 153, Reading 62¼, St. Paul 83⅞, ditto Prior. 118¼, Western-Union 78.

Gerichts-Verhandlungen.

Criminal-Gericht. — (Vor Richter Duffy.) Wegen thätlichen Angriffs: Thomas Riley und der Neger Alexander Taylor, an die Großgeschworenen verwiesen; Adam Fuß, sistirt.—Wegen Diebstahls: Eduard J. Schröder, sistirt. — Wegen Mordversuchs: Theodor Bolland, sistirt. — Auf der Registrande für heute steht nur die Organisation der Groß- und Klein-Geschworenen, worauf Vertagung auf die Dauer einer Woche eintritt.

Common Pleas-Gericht. (Vor Richter Brown.) Die Geschäftsordnung für den September-Termin bestimmt: heute—Auswahl und Beeidigung der Geschworenen; morgen — Verlesung der Registrande; Mittwoch, wenn es nicht noch anders bestimmt wird, Aufnahme der Verhandlungen, und zwar sind zunächst folgende Prozesse angesetzt: der Insolvenz-Fall von Schminke, Roß gegen Ramsay, 4095, gewisse Rechtsfragen mit Bezug auf den Fall von Samuel J. Smith; und die Nummern 1 bis 20.

Superior-Gericht. — (Vor Richter Phelps.) Geschäftsordnung für die laufende Woche: heute—Organisation der Juries um 10 Uhr Vormittags; Dienstag — Aufruf der Registrande um 10 Uhr Vormittags; Mittwoch—Beginn der Verhandlungen.—Wegen dringend nothwendiger Reparaturen wird der Gerichtshof heute und morgen im Saale des Common Pleas-Gerichts Sitzung halten.

Waisen-Gericht. — (Vor den Richtern Lindsay, Carroll und Gans.) Die Verwaltung des Nachlasses von Ester Burgunder wurde an Joseph Barney übertragen; desgleichen derjenige von Maria Cohen an Olga J. Cohen; desgleichen von Katharine Printz an Jas. Printz.—Verwaltungsberichte wurden gutgeheißen in den Nachlaßfällen von Thomas F. Walsh, Sarah J. Bolgiano, John Wheeler, Franz Jöckel.—Inventar eingereicht in dem Nachlaßfalle von Katharine Printz. — Konrad Ruhl wurde zum Vormunde von Maria und Heinrich Wagner ernannt.

Stadt-Gericht. — Geschäfts-Ordnung für den September-Termin: Heute organisirt sich die Jury, und zugleich ist der Gerichtshof bereit, das Bürgerrecht an dazu Berechtigte zu verleihen; morgen wird die Registrande aufgerufen und alsbald mit der Verhandlung folgender Fälle begonnen werden: Schall, Danner u. A. gegen Stewart, und die Nummern 1, 4½, 5, 6, 14, 21 bis 27, 29, 30, 31, 34, 36, 37, 39, 40, 42 bis 46, 58, 48, 49, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 63, 65, 66.

Stadt-Kreisgericht.—(Vor Richter Dennis.) Der „Immerwährende Fort Avenue-Bauverein" gegen Margarethe Dougherty, Befehl zur Versteigerung hypothekarisch verpfändeten Grundeigenthums.

Baltimore's wöchentliche Sterblichkeits-Statistik.

In verwichener Woche wurden 172 Geburts- und 139 Todesfälle amtlich angemeldet, von Letzteren 24 weniger, als in der 1886er Parallel-Woche. Die meisten Todesfälle — 12—kamen in der 12. u. 16., die wenigsten—3—in der 4., 7. u. 13. Ward vor. Von den Gestorbenen waren 82 in den Ver. Staaten, 23 im Auslande geborene Weiße u. 34 Schwarze; 61 unter 5, 9 zwischen 5 und 20, 26 zwischen 20 und 40, 17 zwischen 40 und 60, 22 zwischen 60 und 80, 4 zwischen 80 und 90 Jahren alt. Es starben 12 an Lungenschwindsucht, 8 an Herzleiden, 8 an Frühgeburt, 7 an Krämpfen, 6 an Darm-, 3 an Hirnhaut-, 5 an Lungen-, 3 an Magen- mit Darm-Entzündung, 6 an Ruhr, 5 an Kinder-Cholera, 5 an Durchfall, 4 an Altersschwäche, 4 an Blutarmuth, 4 an Diphtheritis, 3 an häutiger Bräune, 3 an Nervenfieber, 3 an Entkräftung, 3 an Lähmung.

ROYAL

BAKING POWDER

Unbedingt rein!

Das „Royal" Backpulver bleibt sich stets gleich. Ein Wunder von Reinheit, Stärke und Zuträglichkeit, sparsamer, als die gewöhnlichen Sorten, und außer Concurrenz mit der Menge minderwerthiger, zu leicht wiegender Alaun- und Phosphatpulver. **Wird nur in Blechbüchsen verkauft.** Royal Baking Powder Co. Nr. 106, Waterstraße, New-York

R. R. R.

Radway's Ready-Relief.

Ein halber bis zu einem ganzen Theelöffel in einem halben Glas Wasser heilt in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Diarrhöe, Ruhr, Cholera-Morbus, Kolik, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen. Für schwere Fälle der oben angeführten Leiden siehe unsere gedruckten Anweisungen.

Es ist von der äußersten Wichtigkeit, daß eine jede Familie einen Vorrath von

Radway's Ready Relief

immer im Hause halte. Sein Gebrauch wird in jedem Falle von Schmerz oder Krankheit wohlthuend wirken. Es giebt Nichts in der Welt, das so schnell Schmerzen vertreibt oder den Fortschritt einer Krankheit aufhält, wie das Ready Relief.

Wo epidemische Krankheiten, wie Fieber, Ruhr, Cholera, Scharlachfieber und andere bösartige Krankheiten vorherrschen, wird Radway's Ready Relief, wenn es nach Vorschrift gebraucht wird, den Körper gegen Anfälle schützen und falls die Krankheit auftreten sollte, den Patienten schnell heilen.

Malaria in ihren verschiedenen Formen.

Wechselfieber.

Radway's Ready-Relief

heilt nicht nur den von Malaria befallenen Patienten, sondern wenn Leute, die derselben ausgesetzt sind, jeden Morgen bei'm Aufstehen ungefähr zwanzig bis dreißig Tropfen des READY RELIEF in einem Glase Wasser nehmen und dazu einen Cracker essen, o werden sie von der Krankheit befreit bleiben.

R. R. R. als Arznei.

Montague, Tex.

Dr. Radway & Co.:

Ich habe Ihre Arzneien seit den letzten zwanzig Jahren gebraucht und habe in allen Fällen von kaltem Fieber nie verfehlt, eine Kur zu bewerkstelligen. Ich gebrauche nie etwas Anderes, als Ihr Ready Relief und Ihre Pillen. **Thos. J. Jones.**

Hr. John Morton von Verplanck-Point, N.-Y., der Eigenthümer der „Hudson-River-Brick-Manufacturing-Co.," sagt, daß er Anfälle von kaltem Fieber in seiner Familie und bei seinen Angestellten durch den Gebrauch von Radway's Ready-Relief und Pillen verhütet und heilt. Die Arbeiter in Frost's Ziegelbrennerei in demselben Orte verlassen sich vollständig auf R. R. R. zur Heilung und Verhütung von Malaria.

Es giebt kein Heilmittel in der Welt, das Wechselfieber und alle anderen malarischen biliösen und anderen Fieber so schnell heilt, wie Radway's Ready Relief in Verbindung mit Radway's Pillen.

Radway's Ready Relief ist ein Heilmittel gegen jeden Schmerz, Zahnweh, Kopfweh, Hüftweh, Rückenreißen, Neuralgie, Rheumatismus, Anschwellen der Gelenke, Verrenkungen, Quetschungen, sowie Schmerzen im Rücken, der Brust u. den Gliedern.

Die Anwendung des Ready-Relief wird augenblickliche Erleichterung gewähren.

Preis 50 Cents die Flasche. Zu haben bei Apothekern.

Dr. Radway's

Sarsaparillian Resolvent,

der große Blutreiniger.

Reines Blut erzeugt gesundes Fleisch, starke Knochen und eine reine Haut. Wenn Du willst, daß Dein Fleisch fest, Deine Knochen stark und Deine Hautfarbe rein sei, so gebrauche Radway's Sarsaparillian-Resolvent. Es besitzt eine wunderbare Kraft, alle Arten skrophulöser Leiden, Hautausschläge, syphilitischer Geschwüre, Geschwülste, Drüsenleiden u. s. w. schnell und permanent zu heilen. Hr. Randolph McIntyre von St. Hyacinthe, Canada, sagt: „Ich habe einen an Skropheln leidenden Patienten vollständig und auf eine wunderbare Weise geheilt, indem ich den in Ihrem Pamphlete über diese Krankheit enthaltenen Rath befolgte."

Joseph Bushell von Dennison-Mills, Quebec, „wurde durch zwei Flaschen von Radway's Resolvent von einem alten Geschwüre am Beine vollständig geheilt."

J. F. Tunnell, Süd-St. Louis, Mo., „wurde von einem schlimmen Anfall von Skropheln geheilt, nachdem er als unheilbar aufgegeben worden war."

Ein Mittel, bestehend aus Bestandtheilen von außerordentlicher medizinischer Wirksamkeit, besonders geeignet, den geschwächten Körper zu reinigen, zu heilen aufzubauen und zu kräftigen. Bei allen Apothekern zu haben. $1 die Flasche.

Radway's Pillen,

Das berühmte Leber- u. Magen-Heil-Mittel

Völlig ohne Beigeschmack, elegant mit süßem Gummi glacirt; purgiren, reguliren, reinigen u. kräftigen. Zur Heilung aller Magen-, Leber-, Gedärme-, Nieren-, Blasen- und Nervenleiden, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, biliösen Leiden, Fieber, Unterleibsentzündung, Hämorrhoiden und allen Störungen der Eingeweide. Rein vegetabilisch, keine Spur von Quecksilber, Mineralien oder schädlichen Droguen.

Preis 25 Cents die Schachtel.

Zu haben bei allen Apothekern.

Eine prachtvolle sichere Medizin!

Radway & Co. — Meine Herren! Ihre Pillen haben oft Krankheit in meiner Familie verhütet. Ich halte mich ohne sie nie für sicher; sie sind eine prachtvolle, sichere Medizin. Ergebenst

Henry Kenworth.

Chebanse, Iroquois-Co., Illinois.

Was ein Arzt über Radway's Pillen sagt:

Ich gebrauche Ihr R. R. Relief und Ihre regulirenden Pillen und empfehle sie mehr, als alle anderen Pillen, und verkaufe sehr viele davon. Ich habe sie immer vorräthig und gebrauche sie in meiner Praxis und in meiner Familie und werde damit fortfahren. Ich ziehe sie allen anderen Pillen vor. Ergebenst

Dr. A. C. Middlebrook.

Doraville, Ga.

Dyspepsie.

Dr. Radway's Pillen sind ein sicheres Mittel gegen dieses Leiden. Sie stellen die Kräfte des Magens wieder her und setzen ihn in Stand, seine Funktionen auszuüben. Die Symptome der Dyspepsie verschwinden und mit ihnen die Neigung des Körpers, sich Krankheiten zuzuziehen.

Schicke eine Briefmarke an Dr. Radway & Co., Nr. 32, Warren-Straße, New-York.

☞ Belehrung, Tausende von Dollars werth, wird dafür geschickt werden.

An das Publikum!—Man verlange nur Radway's und überzeuge sich, daß der Name „Radway" sich auf Dem, was man kauft, befindet. (MR F)

Georg Brehm's

Brauerei,

Belair-Avenue,.........Baltimore.
Mai6,13)